

***Andrzej Mężyński: Polnische Bibliotheken in den Jahren 1939-1945. Politik der
Besatzungsmächte, Verluste der Büchersammlungen***

Die Politik der Besatzungsmächte gegenüber den polnischen Bibliotheken in den Jahren 1939-1945 war nicht gleichartig, weil das Gebiet des polnischen Staates aus der Zeit vor 1939 in drei Teile geteilt worden war, in denen unterschiedliche Verwaltungssysteme und Gesetzgebungen galten.

Aus den zentralen Teilen Polens (mit den Städten Warszawa/Warschau und Kraków/ Krakau) wurde das Generalgouvernement (GG) mit der Hauptstadt in Krakau (147 726 km²) gebildet; die Westgebiete (mit den Städten Poznań/Posen und Łódź/Litzmannstadt; 91 974 km²) wurden ins Reich einverleibt und die Ostgebiete (mit Städten Lwów/Lemberg und Wilno/Wilna; 150 000 km²) wurden von der Sowjetischen Armee am 17. September 1939 besetzt.

Eine wohldurchdachte Bibliothekspolitik konnte man im GG beobachten, wo 2878 Bibliotheken verschiedener Art funktionierten. Sie wurden zentral durch die Hauptverwaltung Bibliotheken im Generalgouvernement – ein Organ der GG-Regierung – verwaltet. Diese Behörde gründete in den Hauptstädten der vier Distrikte (Krakau Warschau, Lemberg, Lublin) s.g. Staatsbibliotheken. Diejenigen waren für die Sicherstellung der wissenschaftlichen Büchersammlungen in den Hauptstädten sowie in den unterliegenden Distrikten zuständig. Sie wurden aus dem Zentralbudget finanziert, sammelten nur gewisse Kategorien von Schriften, jedoch Zugang zu ihnen hatten nur Deutsche sowie in deutschen Behörden beschäftigte Polen. Diese Büchereien dienten auch als Buchsammelstellen für aufgelöste Bibliotheken in diesen Städten. In den vier o.g. Staatsbibliotheken wurden in den Jahren 1939-1945 rund 6 000 000 Bücher untergebracht, die zum größten Teil den Krieg überstanden haben.

Die Schicksale der Bibliotheken anderer Art waren von politischen Entscheidungen betreffend ihre Besitzer abhängig. Die Besatzungsverwaltung liquidierte das allgemeinbildende höhere Schulwesen (Gymnasien und Lyzeen). Mit den Schulen wurden auch ihre Büchersammlungen aufgelöst, die man danach verbrennen oder in Altpapierdeponien bringen ließ; nur wenige kamen in die Staatsbibliotheken. Die durch die Selbstverwaltung finanzierten öffentlichen Büchereien wurden auch mit der Aufhebung der kommunalen Selbstverwaltung aufgelöst. Mit der Aufhebung der Zentralbehörden wurden ihre Büchersammlungen entweder vernichtet oder der Warschauer Staatsbibliothek übergeben.

In den ins Reich einverleibten Gebieten wurden alle öffentliche und Schulbibliotheken ausnahmslos vernichtet, indem man sie in die Papiermühlen brachte. Wissenschaftliche Büchersammlungen dagegen wurden nach Posen gebracht und in drei Buchsammelstellen, die sich in drei Kirchen befanden, deponiert. Insgesamt befanden sich dort 4 000 000 Bücher. Da keine Entscheidung über ihre Zukunft getroffen worden war, blieben sie in den Buchsammelstellen bis zum Ende des Krieges.

In Ostpolen funktionierten 5056 Bibliotheken, die 7,5 Millionen Bibliothekseinheiten zählten. In den zuerst von den Sowjets, dann von den Deutschen und letztendlich wieder von den Sowjets besetzten Gebieten blieben die Bibliotheken meistens unbeschädigt. Da sie sich nach 1945 außerhalb der polnischen Staatsgrenzen befanden, blieben sie für die polnische Kultur verloren. Polnische Bibliotheken im GG und in den ins Reich einverleibten Gebieten haben im Vergleich zu der Größe in der Vorkriegszeit 71% ihrer Bestände (insgesamt 30 Millionen Bände) verloren.

Andrzej Mężyński (geb. 1938 in Gdynia) - 40 Jahre Bibliothekar in den wissenschaftlichen Bibliotheken, 1991-2003 in der Sejmbibliothek in Warschau. Seit 2003 Professor am Institut für Wissenschaftliche Information und Bibliothekswesen der Universität Wrocław. Autor zahlreicher Arbeiten im Bereich der Bibliothekswissenschaft und Geschichte der polnischen Kultur. Seit 1991 beschäftigt sich A. Mężyński auch mit dem Schicksal der polnischen Bibliotheken während des Zweiten Weltkrieges.